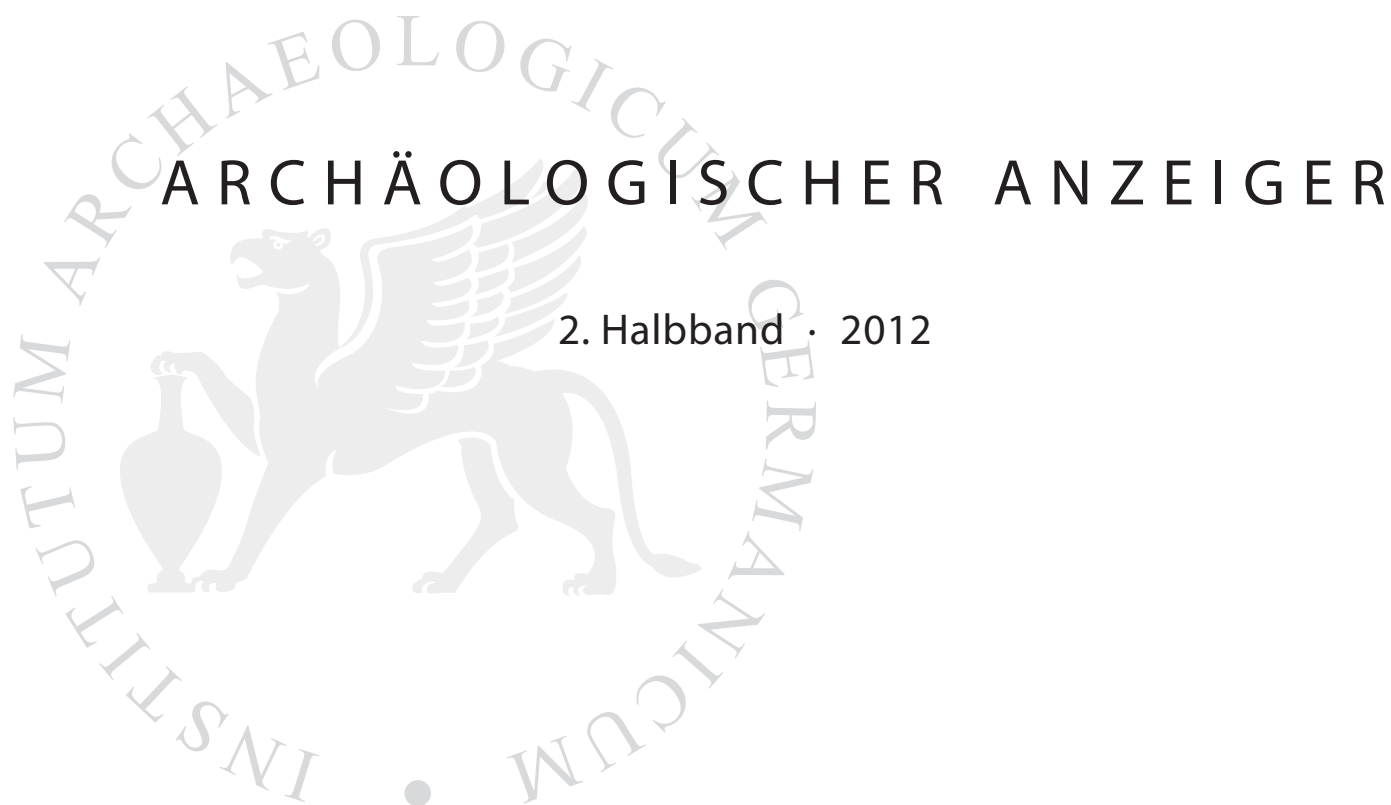


Deutsches Archäologisches Institut



PDF-Dokument des gedruckten Beitrags

Felix Pirson

## Pergamon – Bericht über die Arbeiten in der Kampagne 2011

mit Beiträgen von Martin Bachmann, Melanie Bartz, Helmut Brückner, Benjamin Engels, Barbara Horejs, Sarah Japp, Anneke Keweloh, Adnan Sarıoğlu, Marlen Schlöffel, Steffen Schneider, Brigitta Schütt, Martin Seeliger, Verena Stappmanns, Wolf-Rüdiger Teegen und Martin Zimmermann

© 2013 Deutsches Archäologisches Institut / Hirmer Verlag GmbH

Der Autor/die Autorin hat das Recht, für den eigenen wissenschaftlichen Gebrauch unveränderte Kopien von dieser PDF-Datei zu erstellen bzw. das unveränderte PDF-File digital an Dritte weiterzuleiten. Außerdem ist der Autor/die Autorin berechtigt, nach Ablauf von 24 Monaten und nachdem die PDF-Datei durch das Deutsche Archäologische Institut der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich gemacht wurde, die unveränderte PDF-Datei an einem Ort seiner/ihrer Wahl im Internet bereitzustellen.

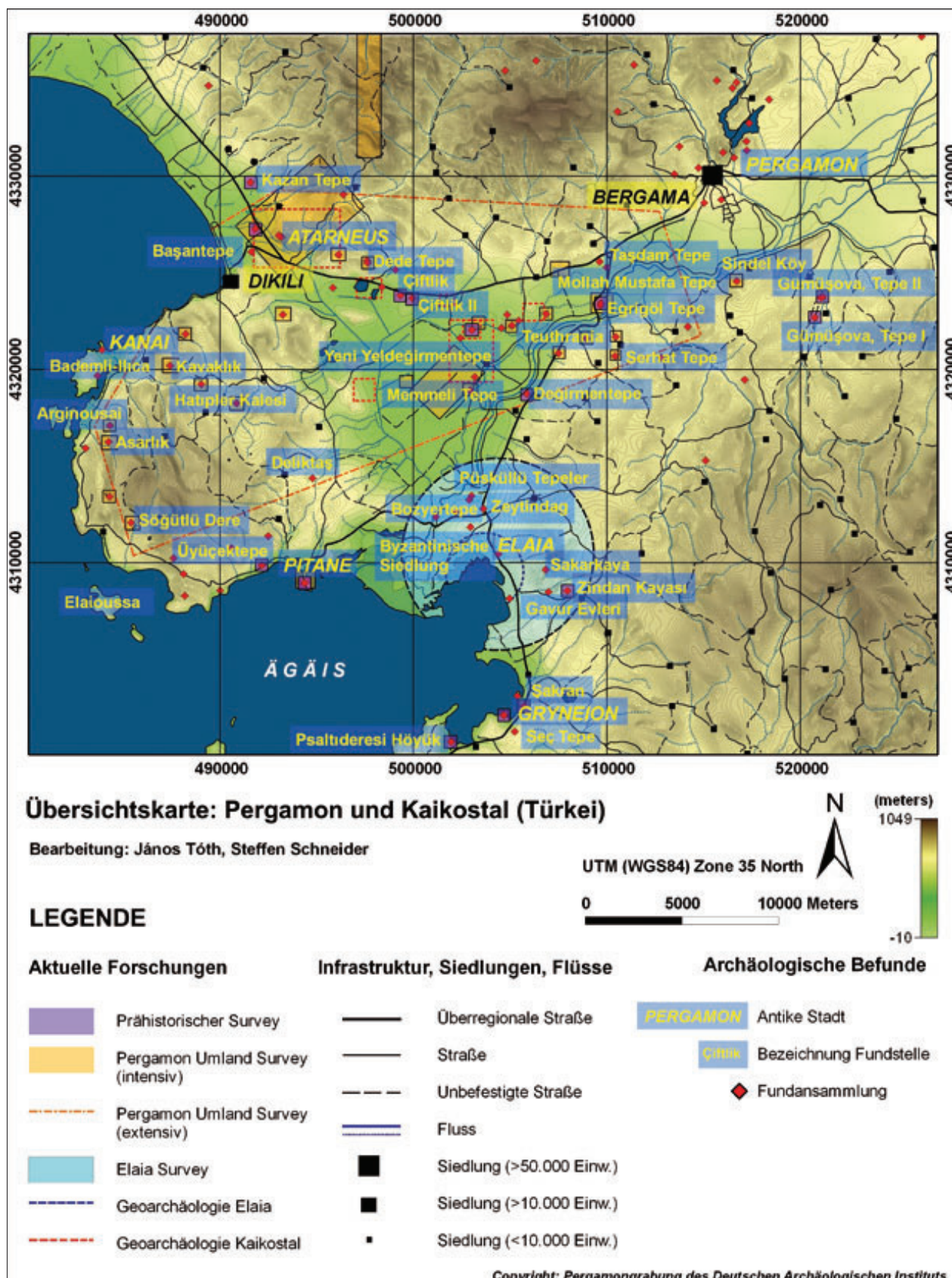
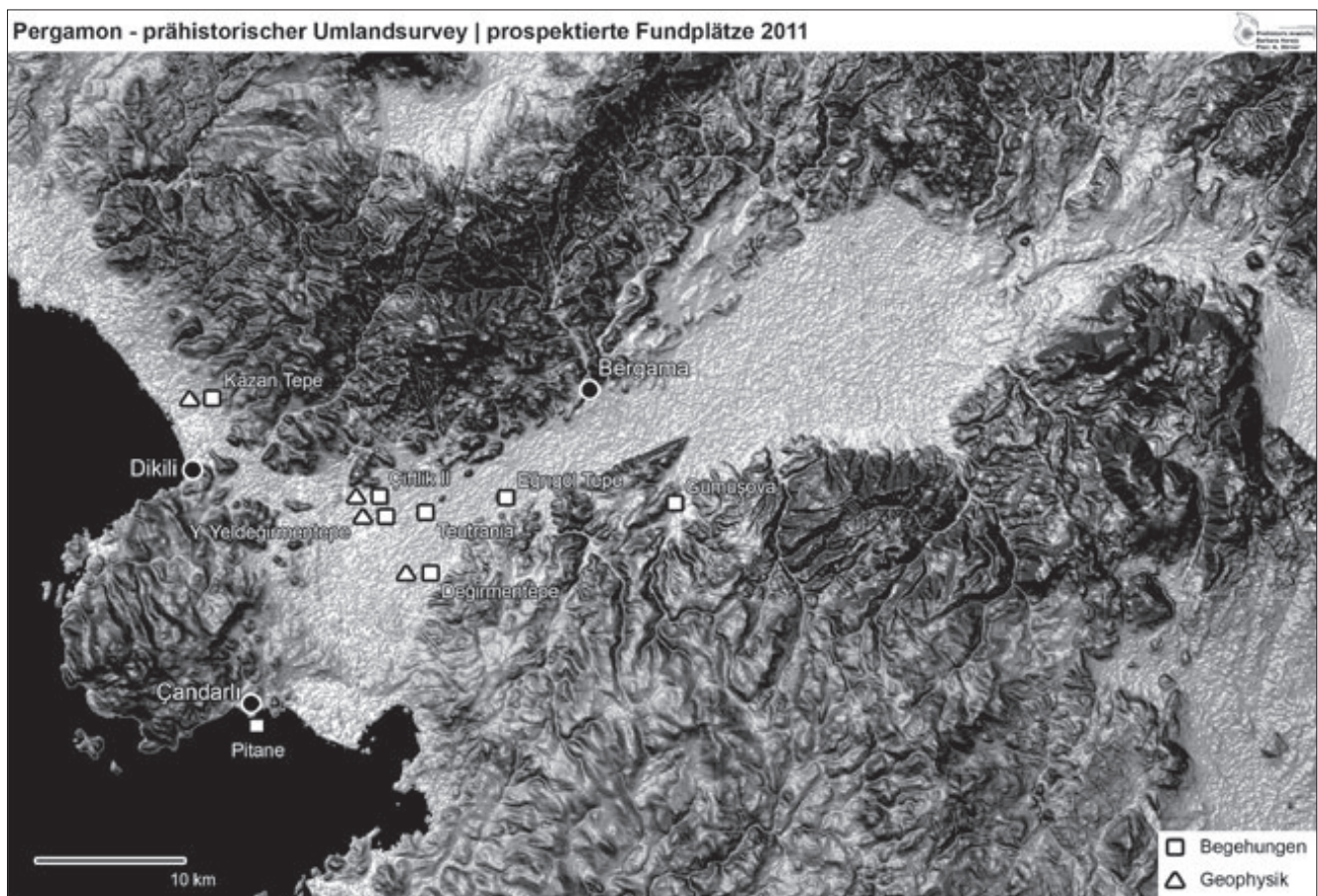


Abb. 40 Pergamon, Umland. Neue archäologische Karte des Kaikos-Tals als Bestandteil des GIS-Pergamon (Stand 2012); M. 1 : 300 000



### Der prähistorische Umlandsurvey

Im Rahmen der einwöchigen Kampagne wurden die Geländeuntersuchungen vor allem im unteren Kaikos-Tal weiter fortgeführt<sup>53</sup>. Der Schwerpunkt der Arbeiten lag auf der Begehung und möglichen Lokalisierung von bislang ungesicherten oder potentiellen Fundorten, geophysikalischen und geodätischen Messungen, weiteren systematischen Rohstoffanalysen und der Bearbeitung von Fundmaterial verschiedener Fundstellen. Insgesamt wurden acht Areale im Umland von Pergamon untersucht, deren wichtigste Ergebnisse aus 2011 im Folgenden nach Fundorten gegliedert zusammengefasst werden sollen (Abb. 41).

#### *Yeni Yeldeğirmen Tepe*

Die archäologischen Arbeiten im Gelände wurden bereits 2009 abgeschlossen und mit ersten Auswertungen zur Datierung und Interpretation der Siedlung publiziert<sup>54</sup>. Die massiven Bepflanzungen der umgebenden Felder erlaubten

Abb. 41 Prähistorischer Umlandsurvey. Kartierung der Begehungen und Untersuchungen 2011 (M. 1 : 500 000)

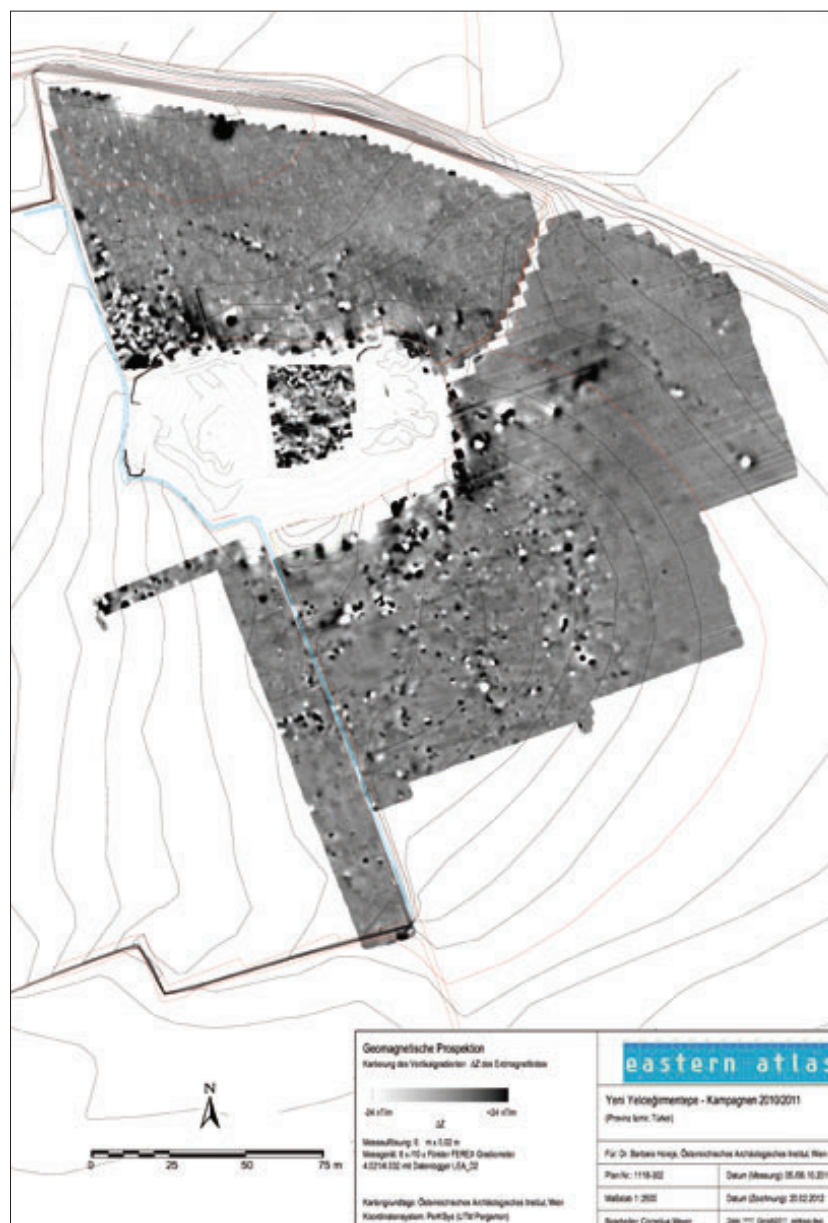
<sup>53</sup> Finanzierung durch ERC Starting Grant 263339 (Projekt »Prehistoric Anatolia«).

<sup>54</sup> B. Horejs in: Pirson 2009, 168–174; B. Horejs, Bronzezeitliche Besiedlungsmuster im Kaikostal. Interpretationen erster Surveyergebnisse im Umland von Pergamon (Türkei), in:

B. Horejs – T. Kienlin (Hrsg.), Siedlung und Handwerk. Studien zu sozialen Kontexten in der Bronzezeit. Beiträge zu den Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit auf der Jahrestagung des Nordwestdeutschen Verbandes für Altertumsforschung Schleswig 8. – 11.10.2007 und auf dem Deutschen Archäologen-

kongress Mannheim 13. – 17.5.2008, UPA 194 (Bonn 2010) 47–67; B. Horejs in: Pirson 2010, 164–168; B. Horejs, Neues zur Frühbronzezeit in Westanatolien, in: F. Blakolmer – C. Reinholdt – J. Weilhartner – G. Nightingale (Hrsg.), Österreichische Forschungen zur Ägäischen Bronzezeit 2009. Akten der

Abb. 42 Prähistorischer Umlandsurvey.  
Geophysikalische Prospektionen im Umfeld  
des Yeni Yeldeğirmen-tepe (M. 1 : 2500)



Tagung am Fachbereich Altertumswissenschaften der Paris-Lodron-Universität Salzburg 6. bis 7. März 2009 (Wien 2011) 157–171; B. Horejs, Bergama and the Bakırçay Valley in Prehistory, in: E. Önen – M. Mutluer – N. Çetin (Hrsg.), Uluslararası Bergama sempozyumu. International Bergama Symposium. April 7–9 Nisan 2011 (Bergama 2011) 24–36; Horejs a. O. (Anm. 52) 148–150.

55 C. Meyer – H. Zöllner, Bericht 1118/2011. Geophysikalische Prospektion an prähistorischen Fundstätten im Kaikostal (Bergama, Provinz İzmir, Türkei). Unpublizierter Arbeitsbericht.

bislang keinen Abschluss der geophysikalischen Untersuchungen, der auch in dieser Kampagne nur vorläufig gelungen ist, da selbst die abgeernteten Baumwollpflanzen noch ein großes Hindernis darstellten. 2011 haben die Geophysiker der Fa. Eastern Atlas (Berlin) die Areale östlich und südlich des Siedlungshügels mittels geomagnetischer Prospektion in einer Fläche von 2,03 ha untersucht, womit insgesamt 3,13 ha geophysikalisch prospektiert werden konnten (Abb. 42). Die Ergebnisse zeigen Anomalien, die nach Osten bis in 60 m Entfernung zum Hügel und nach Süden bis mindestens 80 m Entfernung reichen, wobei die Grenzen der Befunde im Süden nicht erreicht wurden. In beiden Bereichen handelt es sich sehr wahrscheinlich um prähistorische Befunde, in denen verschiedene Gruben, Kulturschichten und gebaute Strukturen erkennbar sind<sup>55</sup>. Zusammen mit den Ergebnissen aus dem Nordareal und in Verbindung mit der Auswertung der archäologischen Surveys 2008 und 2009 lässt sich daraus ein Siedlungsgebiet aus dem Spätchalkolithikum bzw.

der Frühbronzezeit 1 (FBZ 1) – d. h. aus dem späten 4. Jt. bis maximal zur Mitte des 3. Jts. v. Chr. – mit einer Mindestgröße von rund 3,2 ha ableiten<sup>56</sup>. Dabei wurden weder alle Grenzen der Siedlungsfläche erreicht, noch das Gebiet westlich des Hügels mit einbezogen. Dennoch konnte der Nachweis erbracht werden, dass zumindest die Ebenen nördlich, südlich und östlich des Yeni Yeldeğirmen-tepe als Siedlungsflächen genutzt wurden.

Die Forschungen zur Rekonstruktion der Flusslandschaft und des Schwemmland durch Steffen Schneider (s. u.) wurden fortgesetzt und lassen eine Klärung der Einbettung der Siedlung in ihren mikroräumlichen Kontext erhoffen.

#### *Çiftlik und Kazantepe*

Begehungen in Verbindung mit geophysikalischen Messungen erwiesen sich an beiden Fundorten aufgrund einer unsicheren Lokalisierung und Identifizierung als notwendig. Das bereits 2010 aufgesuchte Grundstück nördlich des sog. Çiftlik-Gehöfts (»Çiftlik II«) wurde auf einer Fläche von rund 1,7 ha geomagnetisch untersucht. Die Messungen erbrachten zwar Anomalien, die jedoch auf den ersten Blick keine archäologisch relevanten Strukturen erkennen lassen. Bei der parallelen archäologischen Begehung fanden sich nur wenige, nicht signifikante Wandscherben. Vermutlich liegt der prähistorische Çiftlik an anderer Stelle<sup>57</sup>, was zukünftige Begehungen in einem größeren Areal vielleicht bestätigen könnten. Der gesamte Bereich ist allerdings sehr stark eingeebnet und durch moderne landwirtschaftliche Maßnahmen so stark verändert, dass man davon ausgehen muss, dass sich von dem Tell zumindest an der heutigen Oberfläche nichts mehr erhalten hat.

Die Begehung und Untersuchung des sog. Kazantepe wurde aufgrund sich nicht entsprechender Benennungen in verschiedenen Publikationen und damit einer unklaren Identifizierung notwendig. Der heute rund 5 m hohe Hügel mit einem Durchmesser von 170 m ist auf einigen Karten als »Kazantepe« ausgewiesen und liegt beim heutigen Dorf von Yeni İslamlar südwestlich von Atarneus. Das Fundortverzeichnis des TAY GIS führt den Platz als »Başantepe«, was jedoch den Aufzeichnungen von Jürgen Driehaus widerspricht<sup>58</sup>, der einen wesentlich kleineren Hügel weiter südlich so bezeichnet. Dieser scheint heute allerdings zerstört zu sein, wie unsere (erfolglosen) Begehungen 2010 ergaben. Geophysikalische Messungen auf einer Fläche von 2,7 ha und eine Begehungen des Kazantepe erbrachten antike Strukturen, die sich vermutlich mit den zahlreichen römischen Keramikfunden von der Oberfläche verbinden lassen. Lediglich vier prähistorische (?) Silex- bzw. Abschlagfragmente von der Oberfläche könnten älteren Ursprungs sein. Es handelt sich bei diesem Hügel also definitiv nicht um einen Tell, der aus Kulturschichten aufgebaut ist, sondern um einen antik genutzten geologischen Hügel.

#### *Değirmen-tepe*

Der geologische Hügel aus Kalkstein liegt ca. 500 m südwestlich des heutigen Dorfes von Kurfallı (Abb. 41) und misst rund 370 m × 140 m. Er ist an den zum Teil weit auslaufenden Flanken mit Oliven bepflanzt und erreicht eine Höhe von rund 10 m. Durch das Aufsammeln von Oberflächenfunden durch Driehaus und dessen vorläufige Datierung und Interpretation des Değirmen-tepe als Siedlung der späten Bronzezeit ist der Fundort prinzipiell bekannt<sup>59</sup>. Weitere Untersuchungen haben danach nicht mehr stattgefunden, d. h. grundlegende Fragen zu dem Platz sind noch unbeantwortet. Als Grundlage für weitere Untersuchungen wurde daher 2011 mit der Geländevermessung begonnen, die wegen der starken Bepflanzung noch nicht

**56** Zur Datierung s. Horejs in: Horejs – Kienlin a. O. (Anm. 54).

**57** J. Driehaus, Prähistorische Siedlungsfunde in der unteren Kaikos-ebene und am Golfe von Çandarlı, *IstMitt* 7, 1957, 76–101.

**58** Driehaus a. O. (Anm. 57) 89.

**59** Driehaus a. O. (Anm. 57) 92 f.



Abb. 43 Prähistorischer Umlandsurvey.  
Erigöltepe mit modernen Basaltbrüchen.  
Ansicht von Norden

abgeschlossen werden konnte. Ein Feld, an der nordwestlichen Flanke des Hügels in Richtung des Kaikos gelegen, ist brandgerodet worden und bot sich damit für erste geophysikalische Messungen an. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen auf dem 2,7 ha großen Areal deutliche Anomalien mit Gruben und gebauten Strukturen, die durchaus als prähistorisch interpretiert werden können<sup>60</sup>. Um dies verifizieren zu können, sind für die Zukunft intensive Begehungen, Fundanalysen und weitere geophysikalische Prospektionen geplant, die Fragen zur Datierung, Funktion und Ausdehnung des Platzes klären sollen.

#### *Rohstoffe und Ressourcen*

Für die zentralen Fragen des Projektes zur prähistorischen Besiedlung des Kaikos-Tals und seiner Nutzung durch den Menschen bilden der Zugang zu Ressourcen und ihre Nutzung einen wichtigen Schwerpunkt. Nach in den Vorjahren unternommenen Untersuchungen an Metallartefakten aus Arsenkupfer<sup>61</sup> sowie die Gliederung der verschiedenen lithischen Rohstoffe (Flinte, Plattensilices und Radiolarite)<sup>62</sup> standen in dieser Kampagne vor allem Materialanalysen an geschliffenen Steinobjekten im Mittelpunkt. Die bereits dokumentierten Steingeräte und -objekte wurden von einem Geologen<sup>63</sup> gesichtet und in ihren Rohstoffen bestimmt. Die gemeinsame Begehung des Erigöltepe bestätigte die Zuweisung des Hügels als potentielle Basaltlagerstätte (Abb. 43). Der Rohstoff wurde v. a. für Werkzeuge verwendet und findet sich an zahlreichen prähistorischen Siedlungen im Tal und an der Küste, wie beispielsweise ein Stößel mit deutlicher Abriebfläche aus Elaia verdeutlicht (Abb. 44, 2). Ein weiterer Baustein zur Rekonstruktion der Ressourcennutzung und ihrem Wandel stellen die Ausbeutung von Tonlagerstätten und die Verbreitung von Tonrezepturen und Herstellungstechniken dar. Dazu startete ein Analyseprogramm mit prähistorischen Funden<sup>64</sup>. Insgesamt wurden 27 Scherben von den drei Fundorten Çiftlik, Değirmen-tepe und Yeni Yeldeğirmen-tepe beprobt und mittels Neutronenaktivierungsanalyse untersucht, deren Auswertung derzeit noch läuft<sup>65</sup>. Demnächst werden erste Daten vorliegen, mit deren Hilfe die Auswertung der Keramikwaren sowohl für den bronzezeitlichen Horizont

60 Meyer – Zöllner a. O. (Anm. 55).

61 Analysen durch M. Mehofer (Wien) und E. Pernicka (Mannheim). s. Horejs a. O. (Anm. 52) 150.

62 Analysen durch M. Bergner (Wien). s. Horejs a. O. (Anm. 52) 149.

63 D. Wolf (Halle).

64 Kooperation mit S. Japp (Berlin) und H. Mommsen (Bonn).

65 S. Japp, Archäometrische Untersuchungen an Keramik aus bronzezeitlichen Siedlungen in der Umgebung von Pergamon. Unpublizierter Arbeitsbericht 2012.



Abb. 44 Prähistorischer Umlandsurvey. (Spät)Bronzezeitliche Funde verschiedener Fundorte. 1: Randfragment aus Elaia. 2: Basaltstößel aus Elaia. 3: Randfragment aus Teuthrania (M. 1 : 2)

als auch im Vergleich mit den Erkenntnissen zur antiken Töpferindustrie von Pergamon und Elaia auf eine neue Grundlage gestellt werden<sup>66</sup>.

#### *Fundbearbeitung*

Aus den Surveys im Umland von Pergamon der Projekte »Elaia« und »Chora von Pergamon« stammen auch einige prähistorische Funde, deren Bearbeitung 2011 anstand. Nach einer Sichtung und vorläufigen Datierung durch die Verf. wurden alle übergebenen Objekte und Artefakte aus Elaia, Teuthrania, Zindan Kayası, Erigöltepe, Hatıpler Kalesi, Mollah Mustafa Tepe und Sarkarkaya gezeichnet, fotografiert und in ihren Rohstoffen bzw. Keramikwaren bestimmt (Abb. 44). Fortsetzung fand die Fundbearbeitung der prähistorischen Surveys am Yeni Yeldeğirmenitepe in den Jahren 2008–2009, bei der alle steinernen Artefakte sowie die Reibplatten und Mörser geologisch bestimmt wurden<sup>67</sup>.

#### *Ausblick*

Schließlich wurden 2011 auch verschiedene Areale im Kaikos-Tal besichtigt, die in den Folgejahren für Fragen der prähistorischen Besiedlungsstruktur, Landschaftsrekonstruktion und Rohstoffnutzung der Bewohner von Bedeutung sind und weiter erforscht werden sollen. Dazu gehört unter anderem das etwas abseits gelegene Gümüşova-Tal<sup>68</sup>, das potentiell interessante Vergleichsdaten zu den dem Meer zugewandten Siedlungen im unteren Kaikos-Tal sowie an der Küste erwarten lässt. Eine erste Begehung bildet die Grundlage für archäologische und geologische Surveys, die für 2012 geplant sind.

B. H.

#### Chora von Pergamon: Abschlussbericht des Umlandsurveys 2011

Ziele der letzten Kampagne im Sommer 2011 waren die Vervollständigung der archäologischen Befundaufnahme in Atarneus, die Überprüfung bereits dokumentierter Siedlungsplätze in der Chora sowie die Ergänzung der extensiv erkundeten Areale, wobei einzelne besondere Siedlungslagen, die bereits von der älteren Forschung erwähnt worden sind, im Mittelpunkt stehen sollten. Die 2009 begonnene geophysikalische Prospektion von Fundplätzen im Kaikos-Tal wurde fortgesetzt und vervollständigt. Zugleich sollten an verschiedenen Stellen Lücken in der Dokumentation geschlossen und bereits aufgenommene Siedlungsplätze nochmals aufgesucht werden, um Beobachtungen zu überprüfen und die Dokumentation zu vervollständigen.

Auch in dieser Kampagne zeigte sich, dass die Überreste der ländlichen Besiedlung in der Chora zwar äußerst schlecht erhalten sind. Dennoch lässt

<sup>66</sup> S. Japp, Archäometrisch-archäologische Untersuchungen an Keramik aus Pergamon und Umgebung, *IstMitt* 59, 2009, 193–268; H. Mommsen – S. Japp, Neutronenaktivierungsanalyse von 161 Keramikproben aus Pergamon und Fundorten der Region, *IstMitt* 59, 2009, 269–286.

<sup>67</sup> s. Anm. 63.

<sup>68</sup> Driehaus a. O. (Anm. 57) 77–83.